

## Die handschriftliche Ueberlieferung der spekulativen Schriften Olivis.

Von B. Jansen S. J. in Valkenburg (Holland).

Bis auf die grundlegenden Arbeiten P. Ehrles vom Jahre 1887<sup>1)</sup> „Petrus Joh. Olivi, sein Leben und seine Schriften“ war man für die Kenntnis der literarischen Tätigkeit Olivis so zu sagen ganz auf die spärlichen, unzulänglichen Angaben Wadding-Sbaraleas<sup>2)</sup> angewiesen. P. Ehrle selbst leitet den Abschnitt über die Schriften O.s mit folgenden Worten ein<sup>3)</sup>: „Ueber den Umfang des literarischen Nachlasses Olivis bietet die von mir mitgeteilte Apologie Ubertinos eine interessante Notiz. In derselben heisst es: ‚et sciat sapientia apostolica, quod quantitas librorum fratris Petri Johannis, contra quem solum octo in speciali dederant articulos tales quales, ascendit plus quam decem et septem vicibus ultra, ut credimus, quam textus libri sententiarum in lictere (? Die Red.) quantitate‘. Hiernach hätten wir also ungefähr 17 mässige Bände vom Umfang der Sentenzenbücher des Lombarden ausfindig zu machen“. Nach genauer Feststellung des heute noch vorhandenen Nachlasses und seines Standortes teilt er die Schriften in spekulative, exegetische und aszetische ein.

1. Für uns kommt nur die erste Reihe inbetracht. Gedruckt sind nachweislich bloss die Quodlibeta, von denen P. Jeiler zuerst (1878) ein Exemplar entdeckte<sup>4)</sup>, später fand Nicolaus Paulus<sup>5)</sup> noch eines in München. P. Ehrle hat mir gütigst das seinige überlassen; ich habe bereits eine Anzahl der dort behandelten Fragen für einen Neudruck abgeschrieben und die darauf bezüglichen Photographien durch die gewohnte Liebenswürdigkeit P. Ehrles aus der Borghese-Abteilung der Vatikanischen Bibliothek erhalten. Sodann entdeckte P. Fidelis a Fanna 1878 in der Borghese-Bibliothek zwei Codices, welche spekulative Fragen Olivis behandeln. Der eine mit der damaligen Signatur 190 trägt jetzt in der der Vatikanischen Bibliothek einverleibten Borghese-Abteilung die Nummer 358, der andere

<sup>1)</sup> Archiv f. Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters III 408—552.

<sup>2)</sup> Scriptores ordinis minorum p. 193, Supplementem p. 595 sqq.

<sup>3)</sup> Archiv III 459.

<sup>4)</sup> Archiv III 467.

<sup>5)</sup> Katholik 20 (1899) 478—480.

ist Nr. 88. Aus ersterem druckte Kardinal Zigliara<sup>1)</sup> kleine Bruchstücke von drei wichtigen Fragen ab. Das war, wenn man von den paar Notizen Du Plessis d'Argentrés<sup>2)</sup> und dem allerdings sehr getreuen Bericht des Duns Scotus<sup>3)</sup> absieht, wohl alles, worauf sich die Gelehrten bei Darstellung der Olivischen Informationslehre und des Wiener Verurteilungsdokrets bislang stützen<sup>4)</sup>.

In den 80er Jahren entdeckte P. Ehrle<sup>5)</sup> bei seinen Arbeiten in der Borghese-Bibliothek weitere fünf Handschriften, die vor allem philosophisch-theologische Fragen von Olivi behandeln. „Die beim Abzuge der Katalanen im J. 1411 im Palaste in Avignon zurückgelassenen Handschriften kamen später teils in die Vaticana teils in den Palast Borghese in Rom“. Durch den Ankauf der Borghesischen Handschriften unter Leo XIII. gelangten diese in päpstlichen Besitz und bilden jetzt die Borgh. 46, 54, 88, 106, 173, 322, 358 einen Teil der Vatikanischen Bibliothek. In den Prolegomenen zur Herausgabe von Olivis spekulativen Werken werde ich eine genaue Beschreibung nach Form und Inhalt bieten.

„Doch selbst hiermit — mit diesen Bruchstücken — war noch immer nicht viel gewonnen; denn alle diese Handschriften haben eben nur eine bald grössere bald geringere Zahl anonymer Quästionen, von welchen sich einige, aber auch nur einige wenige, vermittelt verschiedener Anhaltspunkte Olivi mit Sicherheit zuschreiben liessen. Es blieb somit eine genaue Umgrenzung des in diesen Sammelbänden ihm Angehörigen so gut wie unmöglich, so lange nicht eine vollständige Sammlung seiner Quaestionen in ihrer ursprünglichen Anordnung bekannt war. Eine solche entdeckte ich endlich nach längerem vergeblichem Suchen in einer anonymen Handschrift der Vaticana“<sup>6)</sup>.

Auf Grund der Durchsicht dieser Handschrift machte P. Ehrle einige allgemeine Angaben über die wissenschaftliche Richtung und philosophiegeschichtliche Stellung Olivis. In seinem „unvergesslichen“ Artikel<sup>7)</sup>: „Das Studium der Handschriften der mittelalterlichen Scholastik“ vom Jahre 1883 bereits hatte er ihn der ersten Generation der Schüler Bonaventuras eingereiht. Im Archiv schrieb er<sup>8)</sup>: „Allgemein gilt jener als sein charakte-

<sup>1)</sup> De mente concilii Viennensis. 1878.

<sup>2)</sup> Collect. Indic. t. 1 q. 1 p. 228 col. 2.

<sup>3)</sup> De rerum princ. q. 9 a. 2 s. 1; q. 11 a. 2.

<sup>4)</sup> D. Palmieri, Animadversiones in recens opus De mente concilii Viennensis. 1878. B. Jansen, Die Definition des Konzils von Vienne über die Seele (Ztschr. f. kath. Theol. 32 [1908] 298—306, 471—487). M. Debièvre, La définition du Concile de Vienne sur l'âme (Recherches de science religieuse<sup>3</sup> [1912] 321—344).

<sup>5)</sup> Archiv III 463 f., 471 ff., I 19 f.

<sup>6)</sup> Ehrle im Archiv III 470.

<sup>7)</sup> Ztschr. f. kath. Theologie 7 (1883) 46 f.

<sup>8)</sup> III 458.

ristischer Lehrsatz, welcher die Entscheidung des Viennener Konzils über die Wesenseinheit der menschlichen Natur hervorrief. Derselbe enthält zwei Behauptungen; denn zunächst lehrte Olivi, die Prinzipien des vegetativen, sensitiven und intellektiven Lebens seien drei reell von einander verschiedene Wesensformen, welche sich in der spirituellen Materie als ihrem gemeinsamen Substrat zu der einen menschlichen Seele zusammensetzen. Hieran knüpft er den weiteren Satz, nur die vegetative und sensitive, nicht aber auch die intellektive Wesensform informiere den Körper“. Auf diese Angaben P. Ehrles und die bei Zigliara<sup>1)</sup> abgedruckten Auszüge aus den Quodlibeta stützen sich die traditionellen Angaben, die in den allgemeinen Darstellungen der Geschichte der mittelalterlichen Philosophie<sup>2)</sup> Eingang gefunden haben.

Nach längerem Suchen entdeckte P. Ehrle den prächtigen Pergamentband in Folio Vat. Lat. 1116 mit 296 Blättern<sup>3)</sup>. Er „enthält in gutem, fleissig revidiertem Text eine Sammlung von philosophischen Quaestionen. Dieselben sind nach Art der Quodlibeta nach gewissen Gesichtspunkten gruppiert, ohne dass jedoch die einzelnen Gruppen in die übliche strenge Fassung der Quodlibeta gebracht worden wären. Vom Namen des Verfassers findet sich nirgends eine Spur. . . . Dass ein Teil der Sammlung Olivi gehört, zeigte mir bald die Uebereinstimmung mehrerer Quaestionen mit den oben zusammengestellten Anhaltspunkten. Dass jedoch die ganze Sammlung auf seinen Namen zu setzen sei, ersah ich allmählich aus den überaus zahlreichen Verweisen in den einen Quaestionen auf die andern. Endlich lassen die systematische Anordnung, die eben erwähnten zahlreichen Hinweise, mehrere nachträgliche Zusätze und Erweiterungen keinen Zweifel, dass wir hier die endgültige und volle Redaktion der philosophischen Quaestionen Olivis vor uns haben. . . . Da ich in Bälde nicht nur das vollständige Verzeichnis sämtlicher in dieser kostbaren Handschrift enthaltenen Quaestionen, sondern auch eine Auswahl der wichtigsten derselben im vollen Text und aus vielen andern reichliche Auszüge mitteilen werde“ . . .<sup>4)</sup>

Leider hielten ihn seine vielen gemeinnützigen Arbeiten ab, sein der Wissenschaft gemachtes Versprechen zu erfüllen. Und so machte ich mich auf seine Einladung im Jahre 1910 daran, seine Absicht auszuführen. Nachdem ich mich 1910/1911 während meines einjährigen römischen Aufenthaltes, der mir durch die Einführung P. Ehrles für vorliegende Arbeiten von grösstem Nutzen war, in die Codizes hatte einleben können, besorgte

<sup>1)</sup> L. c. n. 156—173.

<sup>2)</sup> Ueberweg-Baumgartner, Grundriss d. Gesch. d. Phil. II.<sup>10</sup> 459; De Wulf, Hist. d. l. phil. médiév.<sup>4</sup> 385 sq., deutsch von Eisler 279 f.; Baumecker, D. europ. Phil. d. Mittelalters, in Hinnebergs Kultur der Gegenw. I. Tl. 5. Abtlg.<sup>2</sup> 411.

<sup>3)</sup> Irrtümlicher Weise ist es im Archiv (III 470) Cod. Vatic. 1016 mit 216 Blättern.

<sup>4)</sup> Archiv III 470 f.

ich die weitere Edition an der Hand von Photographien. Für die ungezählten lebenswürdigen Bemühungen sage ich jetzt schon P. Ehrle meinen herzlichsten Dank, desgleichen meinem verehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Baeumker.

Bald wurde mir klar, dass eine auszugsweise Veröffentlichung die ungeheure Arbeit nicht lohne, überdies etwas Unvollständiges bleiben würde. So nahm ich denn mit bangar Sorge um den Ausgang der endlos sich hinziehenden Abschreib-, Revisions-, Kollations-, Zitations- und vor allem Rezensions-Arbeiten die Veröffentlichung des ganzen Codex in Aussicht. Nunmehr liegt er druckfertig vor und wird einige tausend Seiten in den Baeumkerschen Beiträgen umfassen; leider hindern die Kriegsnotén mit ihrem Setzer- und Papiermangel die sofortige Drucklegung.

2. Mit Befriedigung schaue ich jetzt auf die angewandte Mühe zurück; denn sie wird einen reichlichen Ertrag für die Wissenschaft abwerfen. Wir sind nunmehr zum ersten mal in der Lage, ein volles Bild von Olivis Körper- und Seelenlehre und damit von seiner bislang so geheimnisvoll dunklen Informationstheorie zu geben. Damit ist auch die Möglichkeit geboten, mit völliger Sicherheit Sinn, Bedeutung, Tragweite und Grenzen der berühmten Wiener Konzilsdefinition zu bestimmen. Sodann wird die organische Verarbeitung seiner Spekulationen diesen bislang so unbeachteten und missachteten Scholastiker trotz mancher Irrtümer und vieler diskutabler Sätze als einen scharfsinnigen Denker offenbaren: Olivi hat sich mir, je länger ich mich mit ihm beschäftigte, als einen nichtgewöhnlich spekulativen Geist gezeigt. Bereits P. Ehrle<sup>1)</sup> hatte auf seine Bedeutung hingewiesen. Weiterhin können wir der Galerie der mittelalterlichen Scholastiker einen neuen durchaus kritisch gerichteten, selbständig vorangehenden Charakterkopf einreihen. Das bisherige Urteil, Olivi sei ein so treuer Anhänger des Augustinismus und Schüler Bonaventuras, wird, bei aller Richtigkeit in vielen grundlegenden Fragen, doch eine nicht unbedeutende Aenderung in andern nicht minder fundamentalen Stellungnahmen erfahren müssen; er übt nicht bloss bewusste Kritik an Augustin, sondern gibt auch drei charakteristische Thesen der alten Schule völlig auf: die von den rationes seminales, die Abhängigkeit der höheren Erkenntnis von den rationes aeternae und das Verhältnis der Seelenfähigkeiten zur Seelensubstanz. Ferner werden seine umfassende Belesenheit, seine Vertrautheit mit dem damaligen so lebhaft pulsierenden wissenschaftlichen Leben, seine mit höchst persönlicher, temperamentvoller Note dargebotenen ausführlichen geschichtlichen Ueberblicke, die er durchgängig der Darlegung seiner eigenen Meinung vorausschickt oder ihr einstreut, dem Historiker der mittelalterlichen Philosophie eine reiche Ausbeute gewähren. Olivi erinnert da lebhaft an seinen Ordensbruder Roger Bacon. Letztlich aber erfüllt es mich

<sup>1)</sup> Archiv III 410.

mit hoher Genugtuung, den modernen Verkleinerern und Schmähern der mittelalterlichen Philosophie, nach denen die dunklen Mönche nur den Ansichten ihrer Autorität gebunden und blind folgten, nur aus apologetisch-theologischen, der Weltweisheit rein äusserlichen Gründen und Zwecken philosophierten, einen neuen Kronzeugen entgegenstellen zu können, der durch seine ganze Art Zeugnis davon ablegt, welch lebhaftes Interesse sogar die weltflüchtigsten unter ihnen, die Spiritualen, rein philosophischen Dingen entgegenbringen, und mit welcher Geistesfreiheit und Unbefangenheit sie an die Probleme und Autoritäten herantreten<sup>1)</sup>.

3. Die vorhin berührten Andeutungen P. Ehrles zur Hebung der Anonymität finden nun im Vat. 1116 viele Ergänzungen. Zunächst ist der Verfasser ein Franzose: *qui sum Narbone* (q. 36), ähnlich die Angaben über Parisius, das an das Französische erinnernde Latein, so q. 73: *post hoc attende de reflexione aspectus a speculis, quod est praemissis admirabilius; unde et specula in nostro vulgari vocamus miracula [miroir] et speculari in eis vocamus mirari [se mirer]*, ähnlich *manutenere, manutentio* im Sinn von *maintenir*. Den Franziskaner zeigt zunächst die mehrmalige, überaus pietätvolle Erwähnung des hl. Franziskus: *sicut et de patre nostro Francisco solemniter visio fertur quod pro sue humilitatis excessu obtinere debebat sedem primi ac supremi capitis angelorum* (q. 47; ähnlich q. 118). Desgleichen spricht er ganz in der Sprache der Spiritualen von der Regel: *evangelium et regulam vovet* (q. 118); *patet ex regula beati Francisci, ubi precepit quod ministris obediamus in omnibus, que non sunt contra animam et regulam nostram* (q. 118). Von der Regel, dass zeitgenössische Gelehrte nie genannt werden, macht „*Frater Alexander in III. libro Summa sue*“ eine Ausnahme. In q. 31 über die *rationes seminales* können kaum andere als die alten Franziskanerlehrer gemeint sein, auf die passt aber genau: *cum non solum sit magnorum, sed etiam potissimorum magistrorum meorum*; ähnlich in q. 34: *quamvis hec positio sit quorundam doctorum nostrorum*. Bestimmte Zeitangaben finden sich zwar nicht, indes bietet die Lebhaftigkeit und Unmittelbarkeit, mit der die Kämpfe zwischen alter und neuer Richtung, die ganze Art der Aristoteliker und der begeistertsten Schüler der neuen griechisch-arabischen Weltweisheit wiedergegeben werden, dem psychologisch sich einfühlenden Historiker fast ebenso viele chronologische Anhaltspunkte, als wenn die Zeit bestimmt angegeben wäre. Entscheidend endlich für die Autorschaft Olivis ist die Identität bzw. inhaltliche Aehnlichkeit zahlreicher Gegenstände des Vaticanus mit den in den Borghesehandschriften und in den gedruckten Quodlibets enthaltenen, ausdrücklich und namentlich Olivi zugeschriebenen Fragen. Desgleichen

<sup>1)</sup> P. Felder wird also in einer neuen Auflage der „Gesch. der wissenschaftl. Studien im Franziskanerorden“ Olivi, den Führer der Spiritualen, als einen neuen glänzenden Beleg für seinen Nachweis, wie sehr die Söhne des hl. Franziskus die Wissenschaft pflegten, anführen können.

sind die Hinweise auf seine sonstigen spekulativen, exegetischen und aszetischen Schriften so zahlreich, dass ich glaube, sie könnten für die Zukunft noch kostbare Fingerzeige für etwaige Oliviforscher abgeben.

4. Die Einheit des ganzen Werkes wird, worauf P. Ehrle<sup>1)</sup> bereits aufmerksam machte, durch die häufigen Verweise in etwa nahegelegt, aber auch nicht mehr; denn diese Verweise standen schon teilweise in den Fragen, die der letzten Redaktion zu Grunde lagen. Daher denn auch die merkwürdige, öfters wiederkehrende Erscheinung, dass in späteren Fragen auf bereits verhandelte als noch kommende verwiesen und umgekehrt in den anfangs stehenden Fragen bemerkt wird, dieser Punkt sei bereits erledigt, obschon er erst später zur Sprache kommt; so wird vor allem in der letzten Frage (118) auf noch folgende verwiesen. Offenbar standen diese Verweise bereits in der Vorlage des Vaticanus. Um so klarer erhellt die strenge literarische Einheit aus dem ganzen Aufbau des Werkes: dieser folgt der Anlage des Lombarden und ist architektonisch aus einer Idee entsprungen. Von den allgemeinsten metaphysischen Betrachtungen geht es fort zu den besonderen. In der zweiten Hälfte, die vornehmlich psychologische Gegenstände behandelt, tritt die Architektonik besonders deutlich hervor: Von der Seelensubstanz zu den Seelenkräften, von den höheren zu den niederen. Aehnlich ist die Anordnung der ethischen Untersuchungen in der letzten Partie eine durchaus systematische. Weiterhin sind verwandte Fragen sehr übersichtlich zu Gruppen zusammengefügt. Diese ganze wohlgeordnete architektonische Anlage tritt am anschaulichsten und übersichtlichsten in dem ausführlichen Index am Anfang des Werkes hervor, ich lasse ihn deshalb auch dieser Abhandlung folgen. Er beginnt: *In isto secundo libro continentur questiones subscriptae.*

5. Da drängt sich nun die weitere, höchst interessante Untersuchung auf: nach welcher Idee ist der Vaticanus angelegt und welche Beziehung hat er zu den übrigen spekulativen Schriften Olivis? P. Ehrle<sup>2)</sup> bezeichnete ihn bereits als „die endgültige und volle Redaktion der philosophischen Fragen“. Zu seinen theologischen Werken, von denen uns viele äussere Zeugnisse berichten, übergehend, bemerkte er<sup>3)</sup>, „weniger umfangreich sind leider Bruchstücke von theologischen Quästionen, welche ich bis jetzt auffinden konnte . . . Ich möchte fast glauben, dass Olivi auch seine theologischen Quästionen schliesslich zu einer Art von theologischer Summe sammelte, ähnlich wie er die philosophischen in die uns im Cod. Vat. 1116 erhaltene Sammlung vereinigte“. Indes bedauerte er, seine Vermutung nicht weiter belegen zu können. Je mehr ich mich nun bei dem jahrelangen Abschreiben, Revidieren und Kollationieren in Inhalt und Form

<sup>1)</sup> Archiv III 471.

<sup>2)</sup> A. a. O.

<sup>3)</sup> Archiv III 473 f.

des Werkes hineinlebte, um so klarer wurde mir zunächst negativ, dass wir es nicht mit einem in sich geschlossenen philosophischen Werk zu tun haben, und zweitens positiv, dass wir hier in aller Form einen Kommentar zum zweiten Sentenzenbuch vor uns haben. Diese aus inneren Kriterien sich mir aufdrängende Ueberzeugung hatte ich ein lebhaftes Interesse, zur streng wissenschaftlichen Sicherheit zu erheben. Ich machte mich nun auf die Suche nach äusseren Zeugnissen, die etwa in die gleiche Richtung gehen möchten. Und siehe: ich fand deren verschiedene, völlig durchschlagende, und so steht denn fest, dass Vat. Lat. 1116 nichts Geringeres ist als der zweite Teil von Olivis grossem Sentenzenkommentar.

Führen wir dies nunmehr Punkt für Punkt durch. Erstlich sind von den 118 Fragen 25 rein theologischer Natur, 17 über die Engel (qq. 32—48), 2 über die Anschauung Gottes (qq. 75, 80), 6 über die Erbsünde (110—115). Ausserdem haben andere Fragen, so vor allem die ausführliche 118. über die lässliche Sünde, diejenige über die verschiedenen Laster einen stark theologischen Einschlag. Die Beweisführung sodann ist selbst für den mittelalterlichen Betrieb, der zwischen der Domäne der natürlichen und übernatürlichen Erkenntnis und Beweisführung oft kaum merkliche Grenzen zog, wiederholt auffallend stark theologisch, so in q. 50 über die Einheit der Formen. Wenn trotzdem die philosophischen Fragen nach Zahl und Umfang den breitesten Raum einnehmen, so ist das keine wirksame Gegeninstanz gegen die Behauptung, dass wir ein theologisches Werk vor uns haben. Dieses Vorwiegen philosophischer Untersuchungen ist eben mit der Anlage des Lombarden gegeben: im zweiten Buch wird die natürliche Schöpfung und das Sechstageswerk behandelt, es waren also dem Kommentator vorwiegend metaphysisch - psychologisch - ethische Gegenstände aufgegeben. So ist es auch bei Bonaventura und Thomas. Ueberdies würde eine von dem Glauben und der Theologie völlig losgelöste Behandlung der Weltweisheit nicht sonderlich zu Olivis hochaszetischer, weltflüchtiger Richtung und zu seinen ausdrücklich geäusserten Prinzipien passen. Könnten wir auch nicht anderswoher sein Programm, wie es P. Ehrle<sup>1)</sup> in „De perlegendis philosophorum libris“ aufgefunden hat, so würden uns bereits die köstlichen Ergüsse im Vaticanus selbst darüber klar belehren: *et posito quod Aristoteles hoc sensisset, non est ipse deus intellectus nostri, cui credere tamquam regule inerrabili teneamur, sicut faciunt illi, qui sunt de semine antichristi. (Q. 22) eius [sc. Aristotelis] auctoritas mihi valde displicet . . . omitto horrore sue [sc. Aristotelis] auctoritatis (q. 31).* Mit ähnlichen Liebenswürdigkeiten bedenkt er die Araber und vor allem die Theologen, die ihnen folgen; wo er statt „aristotelisierenden und verweltlichten Gotteslehrern“ einfach Thomas hätte setzen können, ohne dadurch irgendwie konkreter und anzüglicher zu werden. Dieses letzte Mo-

<sup>1)</sup> Vgl. Archiv III 480 f.

ment könnte vielleicht durch den Hinweis abgeschwächt werden, dass man bei einem so impulsiven und temperamentvollen, um nicht zu sagen heftigen Charakter wie Olivi von vornherein nicht auf Folgerichtigkeit und Ausgleich zwischen Theorie und Praxis rechnen darf, wie er ja auch trotz der vorigen Kraftsprüche die Autorität des Aristoteles, Averroes und Avicenna anführt, so oft er sie nur für sich bringen kann.

Zweitens erweist sich der Vaticanus positiv als Kommentar zum zweiten Sentenzenbuch. Um zunächst die bereits vorhin erbrachten Momente aus der Anlage voll und ganz auszuwerten: beide, der Lombarde und Olivi, beginnen mit dem Akt der Schöpfung, gehen zur Betrachtung der Engel und des Menschen mit seiner ganzen sinnlich-geistigen Natur und deren Fähigkeiten über, um mit ethischen Erwägungen, speziell mit Untersuchungen über die Erbsünde, zu schliessen. Freilich ist die Anlage, verglichen mit der üblichen Art, wie sie sich etwa bei Bonaventura und Thomas findet, eine viel freiere; dass er aber in dieser Form „per questiones“ seinen Kommentar verfasst hat, findet seine volle Bestätigung durch die gleich zu erbringende äussere Bezeugung. Drei Angaben sodann im Vaticanus selbst bestätigen diesen Charakter als Kommentar. Erstens der schon erwähnte Anfang des Index: *In isto secundo libro continentur questiones subscriptae*; zweitens der Anfang der Ausführungen selbst nach dem Index: *Quantum ad secundum librum*; drittens der Zusatz am Schluss (f. 296<sup>v</sup>): *questiones theologice super secundo sententiarum*; f. 286<sup>r</sup> col. 1 erwähnt er ausserdem eine „summa“, die er verfasst habe.

Alles das fügt sich prächtig zusammen und das eine Moment verstärkt das andere bis zur völligen Gewissheit, namentlich wenn wir endlich noch das Gewicht der äusseren Bezeugung hinzufügen. Zunächst weist Ubertino v. Casale<sup>1)</sup>, gewiss ein genauer Kenner des Lebenswerkes Olivis, auf eine Summa hin, die er verfasst habe. Bei Sbaralea<sup>2)</sup> sodann heisst es: *Bartholomaeus Pisanus Confor. VIII par. 2 de Scriptor. Ordini. Min. de eo scribit: Fr. Petrus Joannis Bachalarius formatus Parisiis qui Opera praeclara super Sententias . . . faciendo . . .* Dieser Bartholomaeus v. Pisa begann seinen *Liber conformitatis* 1385. Das Zeugnis steht in der Ausgabe Mediolani 1510: *Conform. VIII part. 2 f. 81<sup>v</sup>*; vgl. *conform. XI part. 2 f. 126<sup>r</sup>*. Sbaralea selbst berichtet weiter: *Scriptis itaque Comment. in 4. Senten. libros teste cit. Pisano, und fährt fort: Franciscus de Platea, qui 1450 scribebat in tract. de Restitutionibus cap. 1 n. 21, citat 3. librum Petri Jo. dist. 39 Florentiae.* Das glänzendste Dokument aber, das mir letztlich wie mit Schlaglichtern die ganze Situation aufhellte, ist die Notiz in der Abteilung s. Croce Plut. 10 des A. cod. 4 der Laurenziana. P. Ehrle<sup>3)</sup>, der sie bei Besprechung des literarischen

<sup>1)</sup> Archiv III 474

<sup>2)</sup> Supplementum p. 595.

<sup>3)</sup> Archiv III 464.



Nachlasses Olivis zuerst veröffentlichte, hat bereits auf deren hohe Bedeutung aufmerksam gemacht, wenn er sie mit folgenden Worten einführt: „wertvoll für unsern Zweck ist . . .“ und wenn er schliesst: „Ich werde diese Notizen weiter unten sorgfältig verwerten“. Er schreibt weiter: „Diese Handschrift wurde mit vielen andern — darunter nicht wenige Olivis Schriften enthaltende — von Fr. Thedaldus de Casa im Konvente von Scarperia in Mugello bei Florenz in den Jahren zwischen 1357 und 1406 geschrieben und dem berühmten Konvente von S. Croce vermacht. Auf das letzte Blatt besagter Handschrift notierte Fr. Thedaldus: *Nota quod postilla Petri Jo. super Isaiam incipit . . . Opera Petri supradicti super Sententias, primus per quaestiones et aliud opus per modum summe; super secundum, super tertium; super quartum incipit: An ius regie dignitatis . . .*“ Ganz klar und eindeutig ist leider der Text nicht; die natürlichste Erklärung wäre, hinter *primus liber* zu ergänzen oder statt *primus primum sc. opus* zu setzen. Jedenfalls hat darnach Olivi eine zweimalige Erklärung zu den Sentenzen gegeben, einmal *per questiones* und das zweite mal *per modum summe*. Diese Angabe bestätigt nun unwiderleglich unsere Annahme: Wir haben im Vat. Lat. 1116 den Kommentar zum zweiten Sentenzenbuch *per questiones* vor uns: *in isto secundo libro continentur questiones subscriptae et questiones theologice super secundo sententiarum*. Der Hinweis des Vaticanus f. 286<sup>r</sup> col. 1 auf *summa* hätte also die andere, *per modum summe* gegebene Erklärung der Sentenzen im Auge. Mithin hat Olivi die philosophischen und theologischen Fragen nicht getrennt und gesondert geordnet und systematisch verarbeitet, sondern die reichen Früchte seiner philosophisch-theologischen Spekulationen im Sentenzenkommentar niedergelegt.

6. Dass er überhaupt philosophische und theologische Gegenstände, je nachdem es der Gang der Abhandlungen oder der Vorlesungen — er war Lektor in Florenz und Montpellier — mit sich brachte, unterschiedslos behandelte, und dass vor allem der Vaticanus die Sammlung und letzte Durcharbeitung früherer, sowohl kürzerer als weniger sorgfältig ausgeführter Fragen bzw. Lehrvorträge ist, findet seine volle Bestätigung durch eine eingehende Vergleichung des genannten Vaticanus mit den sieben Borghesehandschriften.

Dass der vorliegende Codex nicht die Urschrift ist, erhellt bereits aus den zahlreichen durch Homöoteleuta bedingten Aberrationen, durch die der Zusammenhang und Sinn völlig aufgehoben wird. Die Eigenart der Paläographie sodann weist auf das Ende des 13. und den Anfang des 14. Jahrhunderts hin. Näheres über Abschreiber, Zeit und Ort lässt sich nicht feststellen. Zwar heisst es f. 96<sup>r</sup> col. 2: *esto quod angelus existens in celo velit me videre qui sum narbone*. Nun verlebte Olivi zwar die letzten Jahre seines Lebens in Narbonne, fand sich aber diese Angabe nicht etwa schon in der Vorlage, oder war er nicht früher schon in Narbonne? Man

könnte für die Abfassungszeit vor 1300 darauf hinweisen, dass die Spiritualen mit der Thronbesteigung Bonitaz' VIII. (1294) und den Generälen dieser Zeit, Joh. v. Murro und Gonsalvo v. Valboa, harte Zeiten durchzumachen hatten, Olivis Schriften eingezogen und verbrannt wurden, und dass diese Härten nach der konziliarischen Verurteilung nicht nachliessen, 1318 sogar seine Gebeine ausgegraben und 1326 seine berüchtigte Postille zur Apokalypse verurteilt wurde. Dafür waren aber auch die Spiritualen ihrerseits um so tätiger, wurde der Anhang und die Verehrung Olivis um so grösser; um so mehr werden sie daher bemüht gewesen sein, seine kostbare Hinterlassenschaft durch Vervielfältigung vor dem Untergang zu schützen.

Die Borghesehandschriften stammen allem Anschein nach aus dem 13. Jahrhundert, in Cod. 54 steht sogar ausdrücklich auf dem letzten Blatt: Datum Narbone in festo exaltationis magnifice crucis christi anno domini 1295. In 358 heisst es: *Istud volumen de doctrina P. Johannis productum est coram reverendo patre domino* <sup>1)</sup> P. de Reblaio. Reblaio wurde 1316 Kardinal.

Eine sorgfältige Vergleichung der Varianten des Vaticanus und der Borghesiana zeigte mir, dass ersterer wegen der vielen Verbesserungen und Verschlechterungen, die er ihnen gegenüber hat, nicht unmittelbar von ihnen abhängt. Dagegen weisen die vielen gemeinsamen Fehler der ersten Niederschrift des Vaticanus, die später von anderen Händen sehr sorgfältig verbessert wurden, und der Borghesiana auf einen gemeinsamen Vorfahren hin. Weiterhin, und das ist von der grössten Bedeutung für unsere Frage, ist der Vaticanus nicht bloss der ausführlichere, vollere, abgerundete und geglättete Text, sondern hat vor allem sehr breite Zusätze, die in den Borghesiana fehlen. Zunächst ist die Zahl der Objektionen und deren Lösungen wiederholt eine grössere, der Stellen desselben Philosophen oder Kirchenvaters sind weit mehr. Besonders aber enthalten die beiden so wichtigen Fragen 50 und 51 über die Mehrheit der Formen und über den Ursprung der sensitiven Seele, in denen *ex professo* die später verurteilte Informationslehre entwickelt wird und die sich deshalb auch unter allen Fragen am häufigsten, nämlich in vier bzw. fünf Borghesehandschriften, finden, diese Appendixes nicht. Diese Appendixes nun sind sehr ausführlich, beide mehr als doppelt so umfangreich als die Quästionen selbst. Der Appendix in q. 51 hebt an: *quia contra positionem quod pars animae intellectivae non sit forma corporis . . . per venerunt ad me impugnationes . . .* Aus diesen vielen und wesentlichen Erweiterungen des Vaticanus einerseits und den verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Borghesiana andererseits erhellt nun, dass Olivi die erste Form der Niederschrift, möge sie als Grundlage für seine Lektortätigkeit gedient haben oder Nachschrift

<sup>1)</sup> Ciaconius, *Vitae et res gestae Pont. rom. et card.*, ed. Oldoini (Romae 1876) II 411.

seiner Zuhörer sein (Reportata) oder nach den Absichten des Verfassers schon für die Weiterverbreitung angelegt sein, später überarbeitet und erweitert hat, um schliesslich seine ganze spekulative, philosophisch-theologische Lebensarbeit mit einem gross angelegten und einheitlich durchgeführten Sentenzenkommentar abzuschliessen.

Ich lasse nun den vollständigen Text des inhaltsreichen Index folgen, um schon jetzt dem Leser einen Ueberblick über die Art und Richtung der von ihm behandelten Fragen zu ermöglichen. In besonderem, deutlich unterscheidbarem Druck füge ich mit meinen eigenen Worten kurz hinzu, welche Stellung Olivi zu jeder der einzelnen Fragen einnimmt. Dieser Ueberblick wird dem kundigen Leser ohne jeden Kommentar ein Urteil über seine wissenschaftliche Richtung und philosophiegeschichtliche Stellung ermöglichen.

7. Noch ein Nachtrag. Bekanntlich lautet in dem Kampf zwischen Aristotelismus und Augustinismus des 13. Jahrhunderts eine Zentralfrage: inwieweit erkennen wir die Einzeldinge in ihren unveränderlichen, letzten Gründen, oder: wie verhält sich die niedere zur höheren Erkenntnis<sup>1)</sup>. Nächst dem Streit um die Einheit bzw. Mehrheit der substantiellen Formen im Menschen ist diese psychologische Frage die brennendste, und von der Stellungnahme zu ihr konnte man sofort auf die Richtung schliessen, ob Augustinianer oder Aristoteliker, und umgekehrt von der allgemeinen Richtung auf die Stellungnahme zu dieser Frage. Merkwürdiger Weise nun wird sie in Vat. 1116 nirgends ex professo behandelt, bloss gelegentlich in q. 38: an angeli in primo instanti quo meruerint fuerint glorificati, erwähnt er in der Lösung der zweiten Objection die Ansicht des hl. Augustinus: ulterius dicendum quod beatus Augustinus tanquam in parte sequens dogma Platonium credidit omnem intellectum in actu intelligentie immediate illustrari a luce eterna et immediate contueri aliquas eternas regulas eius ac deinde cetera in regulis illis; propter quod hoc multo fortius credidit de primo homine ante lapsum et adhuc multo altius de angelis. Auffällig ist es nun, wie scharf Olivi sich davon abwendet: nos autem sequentes sententiam

<sup>1)</sup> Vgl. Ehrle, Ztschr. f. kath. Theol. 2 (1889), wo J. Pecham das Verlassen der Augustinischen Position den Claustrales und Moderni vorwirft. v. Hertling, Augustinus-Zitats bei Thomas v. Aquin, Sitzungsberichte der philos.-philog. u. d. hist. Klasse d. K. Ak. zu München, 1904, Heft IV 556 ff., 583 ff., besonders 586 ff. Derselbe, Wissenschaftliche Richtungen und philos. Probleme im 13. Jahrh. 1910. De humanae cognitionis ratione anecdota quaedam. 1883. Grabmann, Die Erkenntnislehre des Kard. Matth. v. Aquasparta (1906) 55—73 wird ein eingehender Ueberblick über „die Theorie von der cognitio in rationibus aeternis in ihrer geschichtlichen Entwicklung“ gegeben nebst reicher Literaturangabe. Derselbe, Thomas v. Aquin (1913) 120 ff. De Wulf, L'exemplarisme et la théorie de l'illumination spéciale dans la philosophie de Henri de Gand, in Revue néoscolast. (1894) 52—75. Mausbach, im Kirchenlexikon unter Thomas v. Aquin XI 1843. Baumgartner, Die Erkenntnislehre des Wilh. v. Auvergne (1893).

Dionysii et etiam scripture sacre — werden viele Stellen zitiert — pro certo tenemus quod nullus angelus vidit facialiter Deum in primo nunc sue creationis. Aus der ganzen Art der Stellungnahme muss man annehmen, dass Olivi wie in verschiedenen andern Fragen so auch hier von Augustin abweicht. Dagegen findet sich in Borgh. 358 f. 56<sup>r</sup> sqq. eine ausführliche Quästion mit breiter Untersuchung über die diesbezügliche Lehre des hl. Augustin: an aliquid directe et immediate seu positive a nobis apprehensum sit Deus. Dieselbe Frage findet sich im Borgh. 322 f. 179<sup>v</sup> sqq. Hier entscheidet er sich mit ungefähr denselben Schrifttexten wie im Vaticanus gegen die Augustinische Ansicht.

Dieses Fehlen der so wichtigen Frage im Vat. 1116 ist tatsächlich sehr auffällig, und man könnte es als Gegeninstanz gegen unsere vorhin bewiesene Annahme erheben, dass wir dort sein philosophisches Lehrsystem vor uns haben; behandeln sie doch die Vertreter des Augustinismus, so die ältere Franziskanerschule<sup>1)</sup>, ausführlich, und sieht sich doch selbst der hl. Thomas<sup>2)</sup> gezwungen, wiederholt zu den rationes aeternae und der lux incommutabilis Stellung zu nehmen, wengleich er sie im Aristotelischen Sinne umbiegt und verflüchtigt.

Die befriedigendste Lösung scheint mir dahin zu gehen, dass sich Olivi in den beiden Borghesehandschriften bloss polemisch-negativ mit der Illuminationstheorie auseinandersetzt, was schon aus dem äusseren Aufbau der Frage deutlich zu Tage tritt: 32 Objektionen und deren Lösung, das Corpus dagegen ganz auffällig kurz, ein paar wenige Zeilen. Im Sentenzenkommentar war ihm durch seine Vorlage diese Augustinische Erkenntnisfrage nicht aufgegeben, darum entwickelt er hier seine eigene positiv und thetisch. Tatsächlich tut er das auch ausführlich. So wird in q. 73 der Ursprung der Erkenntnis überhaupt und besonders der sinnlichen gezeigt und vor allem in q. 74 das Entstehen der höheren geistigen Erkenntnis dargelegt. Ganz allgemein betont er stark die Notwendigkeit des Objekts und entwickelt den ihm eigentümlichen Begriff der terminatio obiecti oder causa terminativa obiecti und lehrt ausdrücklich, dass der Akt vom Objekt spezifiziert wird. In q. 74 stellt er, nachdem er sich entschieden gegen die species representativa obiecti ausgesprochen hat, seine eigene Ansicht bestimmt auf: dico quod cognitivi actus efficiuntur a potentia, non tamen per solam nudam essentiam eius, immo in omnibus exigitur actualis aspectus super obiectum actualiter terminans, und beruft sich dafür auf die vorhergehende Frage. Sodann fährt er fort: et ideo quando res exterior per se non obicitur aspectui, oportet quod loco rei obiciatur aspectui aliqua species memorialis. Nachher zählt er die Bedingungen für das Zustandekommen der Erkenntnis auf, es sind deren sieben. Durch diese positive erschöpfende

<sup>1)</sup> Vgl. die oben erwähnten Anecdota quaedam.

<sup>2)</sup> S. Thomas, *S. th.* 1 q. 84, a. 5; q. 12, a. 11 ad 3; q. 88, a. 3 ad 1.

Darlegung seiner Erkenntnislehre war von selbst die Augustinische ausgeschlossen; eine ausführliche Polemik würde ihn hier zu weit geführt haben, wie aus der Breite in den beiden Borghesecodices erhellt. Freilich ist er sonst nicht ängstlich um Kürze bemüht, und so bleibt denn das Schweigen in dieser berühmten und damals so brennenden Frage immerhin befremdlich.

**In isto secundo libro continentur questiones subscriptae.**

Primo quantum ad actum creationis queruntur sex.

1. Primo an potentia creandi possit inesse uel communicari alicui creature seu alicui enti alteri a summo deo.

*Negative.*

2. Secundo an creatio passio addat aliquid realiter diuersum super essentiam rerum creatarum.

*Negative.*

3. Tertio an infinita in actu possint aliquo modo fieri a deo. ubi etiam tangitur questio an deus sciat infinita et quomodo possit scire.

Post hoc etiam ratione diuisibilitatis continui in infinitum subnectitur questio an aliquod continuum sit compositum ex indiuisibilibus aut solum ex semper in infinitum diuisibilibus.

*Negative ad 1<sup>m</sup>; individuum constat ex semper diuisibilibus.*

4. Quarto an mundus factus fuerit ab eterno.

*Negative.*

5. Quinto an mundus potuerit fieri ab eterno.

*Negative.*

6. Sexto an sint plures mundi uel solum unus et an sit possibile plures mundos esse.

*Deus non potest facere plures mundos, non quia hoc in se repugnat, sed quia contradicit ordini et unitati mundi.*

Deinde quantum ad generales rationes entis et esse creati queruntur nouem.

7. Primo an in aliquo ente sint diuerse rationes reales nullam habentes inter se differentiam realem.

*Nihil certi statuitur, communis sententia tenet quod ubi est dare plures rationes, ibi est dare plures essentias.*

8. Secundo an esse et essentia sint idem.

*Nihil certi statuitur, favere videtur identitati.*

9. Tertio an esse rerum creatarum, saltem spiritualium, sit successiuum uel habeat simul totam suam durationem.

*Esse omnium creatorum est successiuum.*

10. Quarto an durationes rerum creatarum sint solum due numero et specie.

*Tempus est unum numero, de aevo varie sentiri potest.*

11. Quinto an conseruatio seu continua permanentia rerum differat a creatione ipsarum.

*Negative.*

12. Sexto an indiuiduatio aliquid addat ad specificam essentiam indiuidui.

*Nihil certi statuitur.*

13. Septimo an uniuersalia sint secundum suam uniuersalitem in indiuiduis.

*Negative, sententia communis tenetur.*

14. Octauo an unitas, ueritas et bonitas addant aliquid ad ens et maxime aliquid accidentale.

*Nihil certi statuitur.*

15. Nono an subpositum uel persona addant aliquid ad suam naturam in qua et per quam subsistunt.

*Nihil certi statuitur.*

Deinde quantum ad essentiam substantie create et intrinsecorum ac constitutiuiorum principiorum eius queruntur septem.

16. Primo an in omnibus substantiis siue intellectualibus siue corporeis sit compositio materie et forme. licet enim specialiter questionem hanc scripserim de angelis, est nihilominus generalis ad omnes substantias.

*Affirmative.*

17. Secundo an potentia materie aliquid addat realiter diuersum ad essentiam eius.

*Negative.*

18. Tertio an materia per se possit principium alicuius esse, id est an dicat aliquam uis actiuam.

*Negative.*

19. Quarto an deus possit facere materiam sine omni forma.

*Negative.*

20. Quinto an materia habeat diuersas differentias materiales per quas specificetur.

*Negative.*

21. Sexto an materia per essentiam suam sit una numero in omnibus entibus, saltem in corporalibus.

*Materia est diuersa per essentiam suam in qualibet re.*

22. Septimo an substantia suscipiat magis et minus.

*Affirmative, idem dicit ibi de contrarietate substantiarum.*

Deinde de generalibus proprietatibus agentium, seu actionum et motuum, queruntur nouem.

23. Primo an omne agens sit semper presens suo patienti seu suo primo effectui.

*Nihil certi statuitur.*

24. Secundo an species seu prima impressio et similitudo agentis educatur de potentia sui subiecti.

*Nec de potentia recipientis educitur nec de substantia agentis transmigrat materialiter.*

25. Tertio an predicta similitudo agentis sit idem quod eius actio.

*Nihil certi verbo tenus statuitur, favetur identitati actionis et passionis.*

26. Quarto an prime impressiones omnium agentium fiant ab eis in instanti.

Et in hac subditur additio in qua exponitur regula Aristotelis sexto Physicorum data quod si tanta uirtus mouet tantum in tanto spatio et tempore, dupla mouebit equale super equali in dimidio tempore. ibi etiam dissoluitur et inprobatur ratio eius per quam IV. Physicorum probat quod si<sup>1)</sup> aliquid moueretur in uaeuo, moueretur in instanti,

*Nihil certi statuitur.*

27. Quiato an motus sit idem quod forma que per motum educitur.

*Nihil certi statuitur.*

28. Sexto an motus possit per se terminari ad omnia illa que possunt de materia educi.

*Nihil certi statuitur.*

29. Septimo an motus fiat immediate a motore.

*Nihil certi statuitur.*

30. Octauo an agens creatum possit formam iam corruptam eandem numero educere in esse.

*Favetur negativae sententiae.*

31. Nono an omnia que educuntur de potentia materie sint ibi prius secundum suas essentias seu secundum rationes seminales uel secundum potentias actiuas.

*Sensu fere thomistico tenentur rationes seminales.*

Deinde de angelis communiter queruntur sex.

32. Primo an substantia angeli sit in loco corporali.

Ubi in quadam additione ibi subiuncta probatur quod ubi seu esse in loco addit aliquid ad rem locatam realiter diuersum ab ipsa.

*Affirmative.*

33. Secundo an in quolibet angelo sit tota species sua secundum totum ambitum suum ita quod extra ipsum non possit esse aliud indiuiduum eiusdem speciei.

*Affirmative.*

34. Tertio an in angelis sint species seu similitudines rerum uniuersales.

*Negative.*

<sup>1)</sup> si corr. ex sit.

35. Quarto an intelligere substantie create sit idem cum substantia sui intellectus et an deus posset facere quod essent idem.

*Negative.*

36. Quinto an angelus intelligat et uideat omnia per species innatas.

*Negative.*

37. Sextus an intellectus angeli uel hominis possit per uirtutem sue nature simul cognoscere plura.

*Affirmative.*

Deinde de merito angelorum queritur.

38. Primo an angeli in primo instanti quo meruerunt fuerint glorificati.

*Negative.*

39. Secundo an gloriam prius habitam possint mereri per actus subsequentes.

*Negative.*

Deinde de peccato et casu demonum queruntur nouem.

40. Primo an deus possit facere aliquam potentiam intellectiuam uel liberam essentialiter inerrabilem et impeccabilem.

*Negative.*

41. Secundo queritur an potentia peccandi sit pars nostre libertatis.

*Affirmative.*

42. Tertio an angeli potuerint peccare in primo nunc sue creationis.

*Negative.*

43. Quarto an sit possibile uel credibile quod angeli sic peccauerunt, sicut doctrina fidei tradit.

*Affirmative.*

44. Quinto an demones possint aliquid addiscere et obliuisci.

*Favetur affirmativae sententiae.*

45. Sexto an eorum habitualis malitia usque ad diem iudicii augeatur.

*Quantum ad radicem non crevit, sed solum quantum ad maiorem explanationem ramorum.*

46. Septimo an citra diem iudicii habeant aliquas <sup>1)</sup> complacentias et gaudia in hiis que <sup>2)</sup> pro uoto uolunt et agunt.

*Affirmative.*

47. Octauo an decor et integritas angelice ierarchie sic fuerit per casum demonum inmutatus quod omnino egerit restaurari.

*Affirmative.*

48. Nono an ruinam ipsorum decuerit ex hominibus reparari.

Plures questiones alias de angelis feci in lectura super librum angelice ierarchie, non enim in hac ordinatione pono questiones quas super lecturas specialium librorum feci.

*Affirmative.*

<sup>1)</sup> aliquas *al. manu supra lin.* -- <sup>2)</sup> que] qui V.



Deinde de homine quoad eius substantialem formam queruntur quatuor communia.

49. Primo an anima immediate informet omnes partes corporis sui.

*Affirmative.*

50. Secundo an in corpore humano sit aliqua forma substantialis preter animam. cui magnam additionem adiunxi in qua quedam rationes positionis aduerse plenius dissoluuntur ac deinde infringuntur et improbantur multe euasiones contra rationes nostras date. et ibi plenius declaratur quomodo positio aduersa est contra naturalia principia et experimenta et contra undecim uel duodecim christiane fidei dogmata seu ueritates.

*Affirmative.*

51. Tertio an sensitua hominis sit a generante uel a solo creatore. ubi multipliciter probatur quod pars anime intellectiua non informat corpus immediate, quamuis ei substantialiter uniatur et quamuis forma intellectiua et libera sit forma hominis. cui magnam additionem adiunxi.

*Sensitiua non est a generante, sed a creatore.*

52. Quarto an immortalitas spiritus rationalis possit per rationes probari.

*Affirmative.*

Deinde quoad eius corpus.

53. Queritur an aliquid de alimento conuertatur in ueram speciem carnis et ossis et ceterarum partium corporis.

*Affirmative.*

Deinde de potentiis anime.

54. Queritur primo unum commune omnibus potentiis: an scilicet potentie anime uel angeli sint totaliter eedem cum substantia eorum aut totaliter diuerse aut partim eedem partim diuerse.

*Potentiae sunt partes constitutivae animae et differunt ab ea sicut partes a toto et sunt idem cum ea sicut partes cum toto.*

Deinde de potentiis intellectualibus queruntur quinque.

55. Primo an in nobis sint plures potentie intellectiue et uolitiue preter appetitiuam sensualem.

*Negative.*

56. Secundo an pars anime rationalis que dicitur mens sit eiusdem speciei cum parte intellectiua angeli uel an nostre potentie intellectuales sint eiusdem speciei cum potentiis intellectualibus angelorum.

*Affirmative.*

57. Tertio an in homine sit liberum arbitrium.

*Affirmative.*

Et hic, scilicet in responsione ad undeuicesimum, tangitur questio quomodo in beatis et in purgatorio immobilitetur uoluntas ad bonum et in dampnatis ad malum et improbantur septem errores circa hoc dictum.

Primus est quod intellectus in statibus alterius uite nihil apprehendit cum discursu rationis.

Secundus est quod uoluntas in omnibus sequitur modum apprehensionis ita quod, si intellectus habet modum immobilem in apprehendendo, uoluntas ad ipsum habet in uolendo.

Tertius quia uoluntas angeli suo solo actu acquirit immobilitatem in bono uel in malo, uoluntas uero nostra acquirit hoc ex eo quod per mortem datur sibi altitudo consimilis altitudini substantiarum separatarum et simul cum hoc ex defectu diuine influentie seu gratie trahentis ipsam ad bonum.

Quartus est quod uoluntas totaliter conuertitur, quodocunque conuertitur, quia est simplex.

Quintus est quod sensitiua habet statum immobilem in omni statu alterius uite.

Sextus est quod error circa finem non potest emendari nisi per causam superiorem, potentem immediate influere in intellectum et uoluntatem.

Septimus est quod error circa finem non potest esse nisi peruerso habitu uoluntatis adquisito uel innato.

*(Totum est contra S. Thomam.)*

58. Quarto queritur an liberum arbitrium seu uoluntas libera sit potentia passiuua uel actiua.

*Est totaliter actiua.*

Et in hae multe questiones alie continentur: nam in responsione ad tertium decimum argumentum tangitur questio an corpora sensibilia possint per se generare species simplices et intellectuales in potentia nostre mentis; et iterum an hoc possint per irradiationem intellectus agentis;

*Negative.*

et iterum an quantitas aliquid reale addat ad formas aliorum predicamentorum.

*Negative.*

Item in responsione ad quartum decimum tangitur questio an omnes potentie apprehensiuue sint passiuue.

*Negative.*

et ad huius euidenciam pertractantur septem.

Primo scilicet quod actus potentialium non sunt immediate ab obiectis.

Secundo quod non sunt a solis speciebus.

Tertio quod non partim ab eis et partim a potentiis.

Quarto quod ipsi actus sunt species seu similitudines obiectorum.

Quinto quod anima non potest in se generare species que sint principia effectiua suorum actuuum.

Sexto quod potentie non possunt excitari ab<sup>1)</sup> obiectis ad generandum huiusmodi species aut ad producendum suos actus.

Septimo quod potentie sunt sufficientes ad efficiendum suos actus absque coefferentia facta ab obiectis uel speciebus. hec tamen clarius et sanius pertractantur in tribus primis questionibus de actibus potentialium anime infra scriptis.

<sup>1)</sup> ab] ad V.

Item in responsione ad duodecimam subprobationem quarti decimi argumenti tangitur questio an species ymaginarie sint incorporales et inextense.

*Videtur adhaerere sententiae affirmativae.*

In responsione uero ad tertiam decimam tangitur quadruplex causa quare potentie sensitivae<sup>1)</sup>, quamuis sint actiue suorum actuum, indigeant organo.

59. Quinto queritur an infantes et dormientes et furiosi possint exercere opera liberi arbitrii

*Negative.*

Deinde de distinctione potentiarum sensitivarum queruntur duodecim, nam de apprehensivis queruntur octo.

60. Primo an sensus particulares sint plures potentie uel una.

*Sunt plures.*

61. Secundo an tactus habeat in se plures potentias tactivas.

*Negative.*

62. Tertio an sensus communis sit potentia differens a sensibus particularibus.

*Affirmative.*

63. Quarto an sensus communis sit eadem potentia cum ymaginativa que ymaginatur absentes formas sensibilibus.

*Affirmative.*

64. Quinto an iste sint eadem potentia cum extimativa.

*Affirmative.*

65. Sexto an hee tres sint eadem potentia cum memorativa.

*Affirmative.*

66. Septimo an cogitativa que omnium quatuor predictarum obiecta ad inuicem componit et confert sit eadem potentia cum predictis.

*Affirmative.*

67. Octavo an potentia intellectiva includat in sua essentia omnes nostras potentias sensitivas ita quod intellectus noster sit nostra potentia uisiva et auditiva et sic de aliis.

Et in hac responsione, scilicet ad tertium, pertractatur questio an intellectus angelicus habeat sub se potentias sensitivas uel ipse solus sufficiat ad omnia sensitiva sentienda.

*Negative.*

De appetitivis autem queruntur tria.

68. Primo an appetitus sensualis sit alia potentia ab appetitu intellectivo.

*Affirmative.*

69. Secundo an uis concupiscibilis et irascibilis, prout spectant ad appetitum sensitivum, sint eadem potentia.

*Affirmative.*

---

<sup>1)</sup> sensitivae in marg.

70. Tertio an secundum numerum sensitiuarum apprehensiuarum sint tot potentie appetitiue<sup>1)</sup> sensuales.

*Est una appetitiua sensualis.*

71. Duodecimo queritur an uegetatiua animalium differat ab anima sensitiua eorum.

*Affirmative.*

Deinde de actibus et habitibus potentiuarum anime queruntur quindecim.

72. Primo an corpora possint agere in spiritum et in eius potentias apprehensiuas et appetitiuas.

*Negative.*

73. Secundo an aliqua uirtus cognitiua uel quecunque alia secundum suam essentiam exterius non emissa possit ab extrinseco et distante medio uel obiecto absque eorum influxu mutari uel pati. per mutationem autem intelligo protentionem uirtutis ad extra uel retractionem sui ad intra uel pertransitionem medii uel fractionem sui incessus aut reflexionem uel diuerberationem aut resistantiam uel prohibitionem aut fixationem uel terminationem sui in obiecto.

*Affirmative.*

74. Tertio an principium effectiuum actus cognitiui sit species representatiua obiecti aut habitus aut potentia uel omnia tria in simul sumpta. circa finem autem huius tangitur

*Sola potentia est principium efficiens, requiritur autem obiectum ut terminus.*

75. Quarta questio an scilicet quando deus uidetur ab intellectu creato, diuina essentia teneat locum speciei representantis deum. post quam et subditur

*Negative.*

76. Quinta an scilicet anima sciat se ipsam per speciem sui aut per essentiam suam et an per immediatam reflectionem sui aspectus super se aut primo dirigendo aspectum ad fantastica id est ad species ymaginarias per actus sensuum exteriorum acceptas.

*Imperfecte se scit immediate per conversionem sui intellectualis aspectus super suam essentiam.*

77. Sexto queritur an habitualis dilectio sui et sue beatitudinis sit accidens.

*Affirmative.*

78. Septimo an unico simplici actu sciuntur plures termini eiusdem propositionis aut plura extrema eiusdem correlationis aut plures partes eiusdem totius.

*Affirmative.*

79. Octauo an actus scientie uel amoris possit se ipsum habere pro obiecto, utpote cum scio me scire uel amo me amare seu meum actum amandi.

*Probabilior est negativa sententia.*

<sup>1)</sup> post appetitiue *add. V. apprehensiuæ.*

80. Nono queritur an aspectus beatorum sic feratur super creatorem et creaturas in proprio genere uisus quod uno aspectu et uno actu iudicet mutuas correlationes dei et creature.

*Affirmative.*

81. Decimo an conscientia dicat potentiam unam uel plures aut actum aut habitum et an sinderesis sit quedam pars conscientie et iterum in quo differat recta conscientia a prudentia, fide et caritate regulata.

*Conscientia aliquando significat potentiam, aliquando habitum, aliquando actum.*

82. Undecimo an lex naturalis dicat aliquid concreatum in intellectu uel uoluntate aut aliquid aliud.

*Secundum variam significationem significat idem aut diversum a natura rationali.*

83. Duodecimo an sit uerum quod Aristoteles in Ethicis dicit de actu electionis, scilicet quod electio non est de fine sed de hiis que sunt ad finem et quod semper sequitur actum consilii seu deliberationis.

*Negative.*

84. Tertiodecimo an sit falsum dictum quorundam, scilicet quod actus electionis factus propter aliquem finem est idem actus numero cum uelle illius finis, quamuis iste cum primo sumptus sit perfectior.

*Affirmative.*

85. Quartodecimo an sciens actu et in particulari hoc uel illud esse agendum tamquam honestum necessario habeat illud agere et an nesciens actu et in particulari illud esse<sup>1)</sup> agendum non possit illud agere, ymo necessario habeat illud non agere.

*Negative.*

86. Quintodecimo an habitus scientie bonorum et honestorum ligetur per passionem prae conscientie uel ire, ne scilicet hiis perdurantibus possit exire in actualem considerationem boni honesti in singulari sumpti et obiecto pefate concupiscentie contrarii.

*Negative.*

Deinde de corporali motu animalium a se ipsis facto queruntur tria.

87. Primo an motus animalium uoluntati uel appetitui sensitio subiectus causetur immediate ab intrinseco actu appetitus quo scilicet sufficienter uult et appetit se mouere.

*Affirmative.*

88. Secundo an in motu corporis processio seu uoluntario moueatur ab appetitu aliqua una pars corporis primo et immediate ac postmodum relique per primam ut mote ab ea.

*Affirmative.*

89. Tertio an quodcumque anima mouet unam partem corporis, aliqua alia stet tunc fixa, ut a fixa inchoetur motus partis que mouetur.

*Pro statu perfecto negative, pro statu imperfecto affirmative.*

<sup>1)</sup> esse] esset V.

Deinde de uitiiis in communi queruntur uiginti.

90. Primo an species et genera uitiorum sumantur a positio in quo fundantur uel a sua priuatione.

*A positivo.*

91. Secundo an genus uitii sumatur a suo proximo obiecto.

*Affirmative.*

92. Tertio an idem actus numero possit esse in duabus speciebus uitiorum et an diuerse uitiositates eiusdem actus se habeant sicut genus et differentia speciei eiusdem uitii.

*Affirmative quoad primum, nihilominus etiam secundus casus verificari potest.*

93. Quarto an omnis circumstantia uitiosa uariet speciem uitii.

*Negative.*

94. Quinto an species unius uitii possit esse pars integralis alterius uitii seu an unus actus uitiosus possit integrari ex pluribus actibus uitiosis habentibus uitiositates specie differentes.

*Affirmative.*

95. Sexto an omne uitium sit extremitas opposita medio alicuius uirtutis et hoc sic quod extremitas illa remisse sumpta sit pars ipsius uirtutis tamquam medii ab extremis compositi.

*Affirmative quoad primum, materialiter sumpta extremitas remissa est pars.*

96. Septimo an morale bonum et malum sint genera omnium moralium uirtutum et uitiorum.

*Alio sensu sunt commune analogum, alio genus.*

97. Octauo an malus finis sit circumstantia uitii uel potius sit principale uitium.

*Ordinarie sumitur ut circumstantia.*

98. Nono an distinctio septem capitalium uitiorum data a Gregorio sit solius congruentie uel necessarie sufficientie.

*Affirmative quoad secundum.*

99. Decimo an omnia uitia sint spiritualia uel omnia sint<sup>1)</sup> carnalia.

*Alia sunt spiritualia, alia carnalia.*

100. Undecimo an spiritualia sint peiora quam carnalia.

*Quaedam spiritualia sunt peiora carnalibus et e contrario.*

101. Duodecimo an quedam uitia sint uirtutibus magis similia uel minus contraria quam alia.

*Affirmative.*

102. Tertio decimo an ab uno extremo uitiorum sit recedendum ad aliud extremum, ut tandem perueniatur ad uirtutis medium.

*Si recte intelligas, affirmative.*

<sup>1)</sup> sint *al. manu corr.* ex sin.

103. Quartodecimo an inordinatus amor sui sit primum peccatum cuiuscunque qui primo incidit in peccatum.

*Affirmative.*

104. Quintodecimo an in omni peccato sit priuatio modi, speciei et ordinis.

*Affirmative.*

105. Sextodecimo an omnis imperfectio moralis seu in moralibus sit peccatum.

*Negative.*

106. Septimodecimo an omne imperfectum ex <sup>1)</sup> genere sit imperfectum ex circumstantia et e contrario an omne perfectum ex circumstantia sit perfectum ex genere et e contrario.

*Negative.*

107. Duodevicesimo utrum peccatum in quantum malum possit ab aliquo appeti.

*Negative.*

108. Undevicesimo an peccatum sit pena sui ipsius et ultra hoc aliquando alterius peccati et an in quantum habet rationem pene <sup>2)</sup> sit a deo plus quam in quantum habet rationem culpe.

*Affirmative.*

109. Vicesimo an reatus culpe possit esse in aliquo in quo non est nec fuit aliquis actus uel habitus prauus.

Deinde de peccato originali subditur tractatus in quo principaliter sex queruntur.

110. Primo scilicet que sit quidditas peccati originalis.

*Non solum partes inferiores, sed etiam intellectus et voluntas infecta sunt.*

111. Secundo que sit causa eius effectiua.

*Causatur per vitiosam dispositionem corporis, haec dispositio causatur per vim formatiuam corporis sc. patris.*

112. Tertio qua iustitia uel ratione permisit deus animas a corporibus infici aut quomodo inde potuit animas talibus corporibus infundere aut quare permisit corpus infectum propagari aut quare genitorem infectum permisit filios propagare.

*Licet sit mysterium, tamen Deus rationabiliter voluit ab Adamo damnato genus humanum propagari et tunc non potuit nisi proles infecta nasci.*

Hic autem quedam alie due questiones circa opus prime conditionis includuntur inter quas est quare deus fecit hominem potentem peccare et quare per intermediam Euam.

<sup>1)</sup> ex al. manu corr. ex in.

<sup>2)</sup> pene alia manu supra lin.

113. Quarto qua iustitia uel ratione huiusmodi infectio imputetur proli ad culpam et ad reatum pene eterne.

*Hoc patet ex consideratione infectionis secundum se, relate ad Deum, ad subiectum, principium, actum et obligationem.*

114. Quinto an culpa originalis et actualis habeant uniocam rationem culpe.

*Habent analogam.*

115. Sexto quomodo originalis culpa probetur per nouum et uetus testamentum.

*Plurima afferuntur argumenta.*

Deinde ad euentiam predictorum subduntur due questiones ceteris predictis communes.

116. Primo scilicet an deus sit causa immediata totius entitatis quam realiter ponit peccatum uel culpa.

*Negative,*

117. Secundo an negatio seu deformitas culpe includatur substantialiter in actu uel habitu sibi substrato<sup>1)</sup>.

*Nihil certi statuitur.*

Deinde de peccato ueniali.

118. Queritur an sit contra dei preceptum.

Et in hac multe difficultates et questiones includuntur inter quas est: an ueniale sit contra caritatem et contra uirtutum rectitudinem et contra animam et an includat aliquem contemptum dei et aliquam auersionem ab ipso et aliquam peruersionem a fine et aliquam fruitionem boni commutabilis.

*Affirmative,*

Item in responsione ad duodeuicesimum tangitur an peccata uenialia in tantum possint augeri uel multiplicari quod faciant mortale.

*Nihil certi statuitur.*

Item in responsione ad undecimum tangitur an unus fidelis minus peccet faciendo aliquod ueniale quam unus infidelis uel e contrario et an infidelibus non baptizatis omnia uenialia sint mortalia uel non.

*Nihil certi statuitur.*

In responsione ad undecimum tangitur an mendacium uel rancor que sunt uenialia uulgo sint aliquando mortalia uiris perfectis.

*Nihil certi statuitur.*

In responsione uero ad uicesimum tangitur an originale sit contra preceptum.

*Affirmative.*

In hac questione monstratur quod in statu innocentie quodcunque peccatum nobis ueniale esset ibi mortale.

<sup>1)</sup> substrato *al. manu corr. ex* substrato.